



**Kassennärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern**
Körperschaft des öffentlichen Rechts

P R E S S E I N F O R M A T I O N

Schwerin, 16. Juli 2010

Arzneimittel - Ausgabenrekorde und was dazu verschwiegen wird

Ein Beispiel dafür lieferte jüngst die Techniker Krankenkasse (TK) in ihrer Pressemeldung vom 15. Juli 2010. Hier wurden Ausgabenrekorde bundesweit und in regional ausgewählten Bundesländern plakativ angeprangert. Die Techniker Krankenkasse folgerte messerscharf: „**Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern verordnen am teuersten und in Bayern am sparsamsten.**“

Nicht neu ist diese Analyse, aber die Art und Weise, wie in Zeiten von Rabattverträgen zwischen Pharmafirmen und Krankenkassen angebliche Ausgaben für Arzneimittel missbraucht werden, verwundert schon.

Da ist zunächst festzustellen, dass es sich bei den genannten 32 Mrd. Euro des Jahres 2009 nicht allein um die Ausgaben der Krankenkassen handelt. Hiervon entfallen nach besagter Statistik allein 1,7 Mrd. Euro auf die Zuzahlungen von Versicherten und weitere 2,3 Mrd. Euro auf die **gesetzlichen Abschläge** nach § 130 Abs. 1 und § 130a Abs. 1, 3a und 3b, SGB V. Danach verbleiben 28 Mrd. Euro als so genannte Nettoausgaben der Krankenkassen. Ein hoher Wert, der bezogen auf die Nettoausgaben des Jahres 2008 auf dem Papier einen absoluten Zuwachs von 1,6 Mrd. Euro ausmacht.

Aber ist das nun die ganze Wahrheit? Nein, denn die Rabattverträge der Krankenkassen und Pharmahersteller nach § 130a Abs. 8 SGB V sind immer noch in diesen so genannten Nettoausgaben enthalten.

Wie hoch sind denn nun die Rabatte der Pharmaindustrie, welche als Zahlungen an die Kassen erfolgen?

Das interessiert mittlerweile auch das Bundesministerium für Gesundheit, das einen Nachweis in den Konten der Krankenkassen durchgesetzt hat. Diese Zahlen sind den Kassen wohl bekannt, werden aber im Rahmen des Wettbewerbs als top secret sicher verwahrt.

Die Deutsche BKK und der VdAK/AEV bezifferten diese Zahlungen im Jahr 2008 bundesweit auf ca. 675 Mio. Euro, das waren immerhin 2,6 Prozent bezogen auf die Nettoausgaben der Kassen in diesem Jahr. Bekannt ist weiterhin, dass das Volumen der von Rabattverträgen umfassten Arzneimittel stark steigt. So stieg dieses Volumen 2007 von 1,99 Mrd. Euro auf 5,29 Mrd. Euro im Jahr 2008 an. Bezogen auf die Bruttoausgaben waren das bereits 18,1 Prozent der Kosten des gesamten Arzneimittelmarktes.

Bleibt die Frage nach den teuersten und sparsamsten Ärzten. Wie sieht hier die Wirkung der Rabattverträge aus?

Rabattverträge entfalten immer dann ihre volle Wirkung, wenn genau diese Arzneimittel verordnet werden, oder die wirkstoffgleiche Ersetzung auf Grund der auf idem Freigabe des Arztes durch den Apotheker erfolgen kann. Dem Freilassen von

aut idem kommt deshalb eine ganz besondere Bedeutung zu. **Und hier gehört z. B. Mecklenburg-Vorpommern zu den Regionen mit den höchsten Quoten im Bundesgebiet.**

Zu einer wirklichen Analyse gehören deshalb auch die Zahlungen der Pharmafirmen an die Kassen.

Wieso argumentiert die TK, die über ein ausgezeichnetes internes Controlling verfügt, mit den unvollständigen Zahlen aller Krankenkassen?

Hier ist die TK aufgerufen, Licht ins Dunkel zu bringen, bevor das andere tun.

Ansonsten entsteht der Verdacht, dass die sehr hohen Kosten der Krankenkassen für ihren aufgeblähten Verwaltungsapparat mit den unseriösen Angaben über Arzneimitteltherapien verschleiert werden sollen.

Eveline Schott
Leiterin der Presseabteilung der KVMV
Tel.: 0385 7431 213
Fax: 0385 7431 386
E-Mail: presse@kvmv.de